

Brexit und MS | EMSP | European Multiple Sclerosis Platform

Von unserem EMSP-Vorstandsmitglied und Gastautor: Georgina Carr (UK MS Society)

Es ist jetzt über zwei Jahre her, seit Großbritannien beschlossen hat die EU zu verlassen. Obwohl das Datum für den 29. März 2019 besteht bleibt die zukünftige Beziehung des Vereinigten Königreichs zur EU unklar.

Es gibt viele Diskussionen darüber, ob ein Deal- oder No-Deal-Brexit erfolgen wird, und wie diese Vereinbarung aussehen würde. Im Moment ist es schwierig zu wissen, was Brexit für MS-Betroffene in Europa bedeutet. Wir wissen jedoch, dass wahrscheinlich mehrere wichtige Politikbereiche betroffen sein werden. In diesem Blogbeitrag haben wir uns für drei vorrangige Bereiche für Menschen mit MS entschieden.

1. Zugang zu Medikamenten

Die EU arbeitet über viele Wege zusammen, um den Zugang zu Arzneimitteln sicherzustellen. Dies beinhaltet die Einführung klarer Lieferketten für Arzneimittel, Verordnungen über klinische Studien sowie Reglements für neue Medikamente.

Die britische Regierung hat übermittelt dass die Erhältlichkeit von verschiedenen eingesetzten Arzneimittel von einem No-Deal-Brexit betroffen sein könnten. Sie haben Pharmaunternehmen darum gebeten ihre Arzneimittelbestände um zusätzliche 6 Wochen aufzustocken, was sicherstellen sollte dass Menschen mit MS weiterhin Zugang zu Medikamenten haben. Wir hatten auch die Zusicherung der Industrie, dass kein Mangel an MS-Medikamenten zu erwarten ist. Wir werden dies im Auge behalten.

Derzeit ist die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) für die Zulassung von neuen Medikamenten zuständig. Die künftige Beziehung Großbritanniens zur EMA steht jedoch noch nicht fest. Die Regierung hat gesagt, dass unabhängig von dem Ergebnis der Brexit Verhandlungen ein System zur Zulassung von Arzneimitteln bestehen wird.

Falls das Vereinigte Königreich nach dem Brexit ein neues System benötigt, könnte dies eine Gelegenheit sein, die derzeitige Situation zu verbessern; nämlich die Beschleunigung und Vereinfachung zum Zugang zu neuen Medikamenten.

Wenn sich das System jedoch zu sehr von demjenigen, das in der in EU verwendet wird unterscheidet, könnten Arzneimittelunternehmen versuchen, Medikamente erst auf dem europäischen Markt zu bringen, bevor sie in Großbritannien zugelassen werden. Wir bitten deshalb die EU sowie Großbritannien sicherzustellen, dass unabhängig von den vorhandenen Systemen Menschen mit MS rechtzeitig Zugang zu neuen Arzneimittel erhalten.

2. Gesundheits- und Pflegekräfte

Der freie Personenverkehr sowie die gegenseitige Anerkennung von beruflichen Qualifikationen innerhalb der EU bedeutet, dass viele Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen derzeit in Großbritannien arbeiten aus anderen EU-Ländern stammen.

Es besteht jedoch derzeit ein Mangel an Personal im NHS und in den sozialen Pflegediensten. Wir haben nicht genug MS-Krankenschwestern und momentan gibt weniger Neurologen pro Kopf im Vereinigten Königreich als in anderen EU Länder.

Der Nursing and Midwifery Council, der die Pflegekräfte in Großbritannien reguliert,, hat bereits eine Senkung der EU-Krankenschwestern, die sich um Arbeitsplätze in Großbritannien bewerben, festgestellt. Brexit könnte bedeuten, dass EU-Bedienstete seltener ins Vereinigte Königreich ziehen um ihren Beruf auszuüben.

Der rechtzeitige Zugang zum Gesundheits- und Pflegepersonal ist für Patienten sehr wichtig.

Die Regierung Großbritannien hat zugesichert, dass sie nach Brexit die Zukunft der EU-Bürger in Großbritannien schützen wird. Die Regierung hat jedoch nicht richtig erklärt, wie sie mit den sinkenden Zahlen der EU-Fachkräfte umgehen wird oder wie die beruflichen Qualifikationen in der Zukunft anerkannt werden.

Wir möchten dass die Regierung des Vereinigten Königreiches erklärt, wie sie eine starke und vielfältige Belegschaft im Gesundheits- und Pflegebereich aufrechterhalten will.

3. Forschung

Die EU finanziert die MS-Forschung auf dem gesamten Kontinent und darüber hinaus, und auch das Vereinigte Königreich von dieser Finanzierung profitiert. Vom Forschungsprogramm „Horizont 2020“ sind beispielsweise mehr als 11 Mrd. Euro Großbritannien seit 2014 zugunsten gekommen.

Die britische Regierung hat angekündigt, dass finanzielle Mittel für vereinbarte EU-Forschungsprojekte bis Ende 2020 garantiert sind, auch im Falle eines No-Deals.

Wenn Großbritannien zu einem Nicht-EU-Land wird, sollte es weiterhin für die Teilnahme an EU-Forschung Programme in Frage kommen - nach dem Beispiel von Ländern wie Israel, die einen assoziierten Status haben und es deswegen erlaubt sie einzuschließen.

Das Beenden der MS durch die Finanzierung der effektivsten Forschung ist eindeutig eine globale Herausforderung. Daher ist die weitere Zusammenarbeit und Finanzierung unerlässlich.

4. Was unternimmt die MS-Community?

Bei der UK MS Society möchten wir sicherstellen, dass Menschen mit MS nicht disproportional durch Brexit affektiert werden. Wir haben mit dem NHS, medizinischen Fachkräften, medizinischen Forschern und Medizinerinnen, sowie andere Wohltätigkeitsorganisationen zusammengearbeitet um sicherzustellen, dass wir den besten Deal für Menschen mit MS erhalten.

Wir setzen uns weiterhin in Zusammenarbeit mit MS-Organisationen in ganz Europa ein, inklusive unserer Mitgliedschaft in der European MS Platform, ein für unsere gemeinsame Vision einer Welt ohne MS.

Diese Zusammenarbeit war noch nie so unerlässlich.